

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Ämtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Nr. 115 (1. Blatt)

Freitag, den 18. Mai 1917.

45. Jahrgang

Neue Massenversenkungen in allen Meeren.

Erfolgreicher Vorstoß von See- und Luftstreitkräften. — Starke englische Angriffe gescheitert
Fortdauer der Schlacht an der Isonzofront. — Rücktritt des russischen Außenministers.

Schwere Schädigung der Entente-Flotte durch österreichische und deutsche See- und Luftstreitkräfte.

(W) In der Nacht auf den 15. Mai haben leichte See- und Luftstreitkräfte in der Straße von Otranto einen italienischen Torpedobootzerstörer, 3 Handelsdampfer und 20 armierte Wachungsdampfer versenkt und 72 Engländer gefangen genommen. In weiteren erbitterten Gefechten erlitten englische, französische und italienische Streitkräfte erheblichen Schaden. Unsere Seestreitkräfte trafen 2 feindliche Kreuzer mit Bomben. Unsere Schiffe sind vollständig zurückgekehrt.

Ein deutsches U-Boot hat einen englischen Kreuzer mit 4 Schiffsstücken versenkt.

Weitere U-Bootleistungen.

(W) Ämtlich wird aus Berlin gemeldet: Neue U-Boote der Folge im Atlantischen Ozean: Sechs Dampfer, ein Segler mit 23 000 Br.-R.-T. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Der bewaffnete englische Dampfer „Trekier“ (3037 Br.-R.-T.) mit 400 Tonnen Kohle, von Cardiff nach Genua. Der Kapitän wurde gefangen genommen. Die englischen Dampfer „Portia“ (2940 Tonnen) Ladung Erz, und „Dordale“ (2330 Tonnen) Ladung Reis, von Newcastle nach Tunis. Ferner ein großer bewaffneter Dampfer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte. Von den übrigen versenkten Schiffen hatten u. a. ein Dampfer Lebensmittel und Munition, der Segler „Mait“ und Delfingen geladen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

(W) Ämtlich wird aus Berlin gemeldet: Unsere U-Boote versenkten im Mittelmeer neuerdings 9 Dampfer und 6 Segelschiffe von insgesamt über 30 000 Tonnen. Darunter befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Karuma“, 2936 Tonnen, ein unbekannter, durch einen Fischdampfer geförderter bewaffneter 4000-Tonnen-Dampfer und ein anderer unbekannter Dampfer von 4000 Tonnen. Ein vollbeladener Transportdampfer gleicher Größe wurde aus einem von Zerstörern geleiteten Convoy herausgeschossen. Ferner wurde ein voller Landdampfer von mindestens 6000 Tonnen inmitten einer Eskorte von 3 bewaffneten Fahrzeugen durch Torpedoschuß versenkt. Unter den Ladungen der versenkten Schiffe befanden sich hauptsächlich Kohle, Schwefel und Sprengstoffe.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

(TU) Ämtlich wird gemeldet: 1. Am 29. April abends hat eines unserer U-Boote die befestigte englische Küstenstadt Scarborough mit Granaten beschossen. Mehrere Treffer wurden einwandfrei beobachtet. 2. Am 5. Mai wurde das englische Flottenbegleitschiff „Dabender“ von einem unserer U-Boote versenkt. — 3. Neue U-Boote der Folge im Atlantischen Ozean, englischen Kanal und Nordsee: 10 Dampfer, 3 Segler und 11 Fischereifahrzeuge mit 25 500 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Der englische bewaffnete Dampfer „Mentmore“, 3335 T., mit 5636 T. Getreide von Rosario nach Gibraltar, die englischen bewaffneten Dampfer „Victoria“, 1620 T., tief beladen, und „Polymnia“, 2426 T., die englischen Fischereifahrzeuge „Edith Cabell“, „Argo“ und „Dillon Castle“, der französische Segler „Präsident“ und der russische Segler „Alida“, ferner ein großer bewaffneter englischer und drei im Geleitzuge führende Frachtdampfer. Die übrigen versenkten Schiffe führten u. a. folgende Ladungen: Ein Dampfer Erz nach England, ein Dampfer Kohlen und ein Segler Stützgut nach England.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein siegreicher Luftkampf vor der Chemsemündung.

(W) Aus Berlin wird ämtlich gemeldet: Am 15. Mai vormittags trafen drei deutsche Seeflugzeuge unter Führung des Leutnants zur See Christiansen, vor der Themsemündung auf ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus einem Sopwith-Kampfeisler und zwei Flugbooten. Nach kurzem heftigen Luftkampf wurden die drei feindlichen Flugzeuge abgeschossen. Der Seeflugfeinderer stürzte senkrecht ab und zerfiel beim Aufschlagen aufs Wasser. Die beiden Flugboote wurden, schwer beschädigt, zur Landung gezwungen. Eines unserer Flugzeuge mußte infolge einiger Beschädigungen auf dem Wasser landen. Seine Insassen wurden von Leutnant zur See Christiansen auf dessen Flugzeug genommen. Bis auf das beschädigte Landeten unsere Flugzeuge wohlbehalten in ihrem flandrischen Stützpunkt. Eriters, sowie die beiden feindlichen Flugboote wurden durch unsere Torpedostreitkräfte eingebraucht. Die französischen Insassen, ein Offizier und zwei Unteroffiziere, wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein grosser englischer Dampfer versenkt.

Laut „Südtidende“ hat ein in Bergen angekommener Dampfer mitgeteilt, daß er am Samstagvormittag Zeuge der Versenkung eines grossen englischen 11 000-Tonnen-Dampfers in der Nordsee war, dessen Mannschaft von einem englischen Torpedoschiff, der der Dampfer begleitete, aufgenommen wurde. Der Dampfer sei unterwegs nach Archangel gemeint.

Französischer Postdampfer versenkt.

(TU) Der „Bäcker Anzeiger“ meldet aus Marseille: Auf der Fahrt von Oran nach Marseille wurde der Postdampfer „Majorda“, 1918 Tonnen, von einem Unterseeboot versenkt.

Opfer der U-Boote und Minen.

In Dünkirchen sind sechs Leute von der Besatzung des Notterdamer Schmers „Doreas“ eingekracht worden. Das Schiff ist auf der Fahrt von Göttingen nach Rotterdam vergangene Nacht 25 Seemeilen nordwestlich von Dünkirchen untergegangen. Die Ladung bestand aus Zink. Es heißt, der Dampfer sei torpediert worden.

Die englische Wochenstatistik.

(TU) Nach der Wochenstatistik der englischen Admiralgasse wurden versenkt: 18 Schiffe über 1000 Tonnen und 5 Schiffe unter 1000 Tonnen, sowie 3 Fischereifahrzeuge. 11 Schiffe wurden vergeblich angegriffen.

Eine unerhörte Völkerrechtsverletzung durch die Engländer.

(TU) Der Hamburger Vertreter der „Telegraphen-Union“ hat von einem Dänen erfahren, daß die Engländer in Norwegen öffentlich bekannt gaben, daß sämtliche deutschen Schiffe, die an Norwegens Küsten fahren, ganz gleich, ob sie innerhalb oder außerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer sich befinden, in Zukunft ohne weiteres in den Grund geschossen würden.

Fertigstellung des ersten amerikanischen U-Bootjägers.

Aus Newport wird laut „N. Y.“ französischer Blätter die Fertigstellung des am 2. April in Arbeit gegebenen ersten amerikanischen Unterseebootjägers gemeldet.

Eine amerikanische Zerstörerflottille in England.

(TU) Weiter meldet aus London: Eine Flottille Zerstörer der Vereinigten Staaten ist kürzlich in England eingetroffen, um mit unseren Seestreitkräften am Krieges teilzunehmen. Kommandant Sims erhält das Kommando aller amerikanischen Streit-

kräfte in europäischen Gewässern, und er ist in täglicher Verbindung mit dem Chef des Admiralsstabs. Die Dienste, die die Schiffe der Vereinigten Staaten der verbündeten Sache leisten werden, sind von größtem Werte und werden hoch geschätzt.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

Mittwoch-Bericht.

W Großes Hauptquartier, 16. Mai. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen war die Gefechtsaktivität verhältnismäßig gering.

Front des deutschen Kronprinzen.

Weiterwärts von Craonelles und nördlich von Fresnoes hielt die gesteigerte Artillerietätigkeit ohne Unterbrechung an. Ostlich von La Neuville brach ein märkisches Bataillon auf 600 Meter Breite in einen feindlichen Graben ein und hielt die neu gewonnene Stellung gegen mehrere, mit starken Kräften geführte französische Angriffe. 175 Gefangene, sowie zahlreiche Gewehre aller Art fielen in die Hand unserer tapferen Truppen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Das heftigste Feuer zwischen dem Velez und Doiran-See hat auch auf die Strumafont übergegriffen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

W Großes Hauptquartier, 16. Mai. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Bei Regen und Nebel war die Gefechtsaktivität an der Westfront gering. Bei Roeng und Baugailon kam es zu örtlichen Infanteriekämpfen.

In Mazedonien sind nördlich von Monastir feindliche Angriffe gescheitert.

Donnerstag-Bericht.

W Großes Hauptquartier, 17. Mai. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Infolge eines starken englischen Gegenstoßes mußten wir einen am frühen Morgen im Dorfe Roeng errungenen Geländegewinn wieder aufgeben. Im Anschluß an diesen Kampf nördlich der Scarpe vor- und nachmittags einsehende starke englische Angriffe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Auch südwestlich von Hénocourt blieben Vorstöße der Engländer ohne jeden Erfolg. — An der Front der Heeresgruppe machten wir im Mai bisher 2300 Engländer zu Gefangenen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Bei Baugailon und östlich von Lafaug schoben wir unsere Linie durch überaus raschen Handstreich einige hundert Meter vor und behaupteten die erzielten Erfolge gegen französische Angriffe. Außer blutigen Verlusten büßte der Feind in diesen Gefechten 248 Gefangene und mehrere Maschinengewehre ein. Auch westlich der Froimont-Fme. (bei Brahe) glückte es uns, dem Gegner einen vorgeschobenen Stellungsteil zu entreißen und ihm dabei Gefangene abzunehmen. — Die an der französischen Front seit Beginn dieses

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“. Monatlicher Bezugspreis 75 Pf. durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM. Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H., in Kamen. Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10. Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung telephonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schubeis.

Monats gemachten Gefangenen erhöhen sich damit auf 2700 Mann. — Im übrigen war die Gefechtsaktivität im Bereiche der Heeresgruppe sowohl wie auch an den anderen Fronten im Westen bei Regen gering.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nach tagelanger Artillerievorbereitung nördlich und nordwestlich von Monastir endeten mit vollem Erfolg für die dort kämpfenden deutschen und bulgarischen Truppen. Im Nahkampf und durch Gegenstoß wurde der Feind überall verlustreich zurückgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

W Großes Hauptquartier, 17. Mai. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Vom Westen und Osten sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

Der französische Bericht.

(W) Französischer Bericht vom 15. Mai, nachmittags. Gestern bei Tagesende griffen die Deutschen nach heftiger Beschließung des Chemin-des-Dames in der Gegend nordwestlich Brahe-en-Laonnais unsere Stellung auf breiter Front gegen Les Bodoites und L'Epine de Chebrign an. Unser Sperr- und Maschinengewehrfeuer brachte den Angriff zum Scheitern, der unsere Linien nicht erreichen konnte, außer an einem Punkte, wo eine Abteilung in einem unserer vorgeschobenen Gräben südwestlich Jilain Fuß faßte. Feindliche Handstreichs gegen unsere Posten nördlich von Craonne, östlich der Höhe 108 und nordwestlich Auberville scheiterten in unserem Feuer. Wir machten Gefangene, darunter einen Offizier. In der Doevre, in Rothringen drangen unsere Abteilungen an mehreren Punkten in die deutschen Linien ein und führten Gefangene zurück. — Der Bericht vom Abend. Der Tag war ruhig, ohne Infanteriekampf. Der Artilleriekampf ging in verschiedenen Abschnitten weiter. Es bestätigte sich, daß der Feind bei den Angriffen am gestrigen Tage sehr schwere Verluste erlitten hat.

Der englische Bericht.

(W) Erster englischer Bericht vom 15. Mai früh morgens beschloß der Feind heftig unsere Stellungen in Bullecourt und in der Hindenburg-Linie. Wir unternahmen darauf zwei entschlossene Angriffe. Sein Versuch gegen die Hindenburg-Linie scheiterte völlig. Der Angriff auf Bullecourt wurde nach heftigem Kampfe, in dem unsere vorgeschobenen Posten im nordwestlichen Teil des Dorfes gezwungen wurden, eine kurze Strecke zurückzugehen, ebenfalls abgeschlagen.

Die Tätigkeit unserer Luftstreitkräfte.

(W) Während die Tätigkeit der Luftstreitkräfte am 14. Mai durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse stark eingeschränkt wurde, war sie am 13. Mai sehr rege. Unsere Gegner hatten es am 13. Mai wieder einmal besonders auf unsere Ballons abgesehen. Ihre Tätigkeit ist ihnen aus verständlichen Gründen ein Dorn im Auge. Gerade in den letzten Wochen haben unsere Luftschiffe uns durch die Überwachung der Vorgänge in und hinter den feindlichen Linien, durch die Erkundung und die von ihnen geleistete Bekämpfung feindlicher Batterien überaus wertvolle Dienste geleistet. Der Feind beschloß die Ausrichtungsstellen und die Ballons selbst mehrfach mit Artillerie. Außerdem fanden an den Hauptkampffronten zahlreiche Fliegerangriffe gegen die Ballons statt. Aber unsere Abwehrkräfte und unsere Schutzhäute waren auf der Wacht; nicht ein Ballon wurde heruntergeschossen. Unsere Bombenwurschier betätigten sich mit dem gewöhnlichen Erfolg. In der Nacht vom 13. zum 14. Mai verurachteten ihre gut gesteuerten Spreng- und Brandbomben auf den Bahnhof Commercy einen Brand. Unsere Gegner verloren am 13. Mai 14 Flugzeuge und einen Fesselballon, am 14. Mai 7 Flugzeuge.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 18. Mai. (Verschiedenes.) Beim königlichen Kriegsministerium und beim Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gehen dauernd Gesuche um künftige Überlassung von kriegsunbrauchbaren Militär- und Reiterpferden ein. Diese Pferde werden den Landwirtschaftskammern zur weiteren Verteilung an Landwirte und Gewerbetreibende überwiesen. Die an die vorgenannten Ministerien gerichteten Gesuche müssen daher meist den Landwirtschaftskammern zur weiteren Bearbeitung überhandt werden. Die hierdurch entstehende Verzögerung können die Bewerber vermeiden, wenn sie ihre Gesuche so gleich an die zuständige Landwirtschaftskammer unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen der örtlichen Behörden richten. Die Bescheinigungen für Landwirte werden bei der Polizeibehörde, diejenigen für Gewerbetreibende bei der zuständigen Handelskammer erstellt.

(Fleischlose Wochen?) Nach einer Meldung der „Bathischen Landeszeitung“ hat der bathische Minister des Innern Hr. v. Bodman in der Sitzung des Haushaltsausschusses der zweiten Kammer mitgeteilt, das Kriegsministerium habe die Einführung fleischloser Wochen im Spätjahr d. Js. in Aussicht genommen, um den Viehbestand im Deutschen Reich zu schonen.

Brädel, 16. Mai. Die nächste Auszahlung der Kriegsunterstützung für die Ge-

meinde Brädel findet statt am 31. Mai, vormittags von 8-12 Uhr im Amtshaus.

Brädel, 16. Mai. Gefunden wurde in der Wäldchen-Waldung auf dem sog. Busch ein Saal-Saathäfer. Er wurde vom Gemeindevorsteher Hidding hier, in Verwahr genommen.

Wissel, 16. Mai. (Auf der Arbeitsstelle verbrannt.) Am 14. d. M., vormittags gegen 5 Uhr, wurde der Lampenmeister Hermann Lauten von Wissel in seiner Arbeitsbude auf der Zeche „Schleswig“, wofür er mit dem Füllen der Wetterlampen mit Benzin beschäftigt war, als verbrannte Leiche aufgefunden. Auf welche Weise das Unglück entstanden ist, konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

Wierbed, 16. Mai. Auf der Zeche „Schirbank“ wurden Montag morgen 9 Bergleute durch Zusammenbrechen einer Stütze erschlagen. Sofort unternommene Rettungsversuche waren von Erfolg. Alle Verletzten wurden, wie die Zeche mitteilt, geborgen, niemand ist verletzt worden.

Wohum, 18. Mai. (Fünf Bergleute durch Schlagwetterexplosion verunglückt.) Die Gewerkschaft „Konstantin der Große“ teilt mit, daß am 16. d. Mts. früh in einem Nebenhau auf der Schachtanlage 8/9 eine örtliche Schlagwetterexplosion stattfand, wobei fünf Bergleute verunglückt seien. Die Ursache der Explosion sei noch nicht festgestellt. Der Betrieb der Schachtanlage sei nicht gestört.

Aus aller Welt.

Großener bei Blitschlag. Bei dem in der Montag-Nacht über Groß-Berlin niedergegangenen Gewitter rief ein Blitschlag in der Zinnenstraße Dildorf-Groß-Feuer hervor. Die Feuerwehr war bis morgens 9 Uhr in Tätigkeit. Der Dachstuhl des Verwaltungsgebäudes ist vollständig eingestürzt. Auch haben die oberen Geschosse durch Wasser sehr gelitten. Personen sind bei dem Brande nicht ernstlich zu Schaden gekommen.

Weitere Kriegsnachrichten.

Disziplinlosigkeit bei der russischen Flotte.

(TU) Stockholm, 16. Mai. Laut „Neris“ erklärte sich Admiral Goltshof vor Vertretern der Schwarzen Meer-Flotte in Sebastopol über seine Eindrücke von einem Besuche der Flottenstation der Dnieper. Der Admiral bezeichnete die Disziplin der Dnieper-Flotte als sehr schlecht. Ja, es scheint, daß man vergesse, daß sich das Land im Kriege befindet. „Kowoj Wrenja“ schreibt: Der Dnieper-Flotte ist es durch ihre Heldentaten während dreier Kriegsjahre gelungen, die Wunde von Tsushima zu heilen, aber die Dinge stehen zurzeit nicht gut. Da dies auch dem Feinde nicht unbekannt ist, wäre es verkehrt, die Tatsachen zu verschweigen. Das auf den Kriegsschiffen herausgegebene Agitationsblatt „Wolna“ übertrifft noch die berüchtigte „Pravda“ an Ungeheuerlichkeit. Die Kriegsschiffe scheinen von Agitatoren angefüllt zu sein, die es geschickt

verstehen, die Leidenschaften zu entfesseln. Nach dem Blatt „Neris“ des Arbeiter- und Soldatenrats in Albo wurde eine vollkommene Amorganisation der Dnieper-Flotte vorgenommen.

Das erste Passagierschiff seit langer Zeit.

(TU) Haag, 16. Mai. Aus Rotterdam wird berichtet: Der Dampfer „Noordam“ ist gestern nachmittag nach New York abgefahren. Es ist seit langer Zeit das erste Mal, daß ein Passagierschiff von Holland nach Amerika fährt. Außer einer großen Zahl von Amerikanern und Auswanderern befinden sich auch einige Holländer an Bord, die über New York nach Indien reisen. Alle Passagierplätze sind besetzt. Die Ladung besteht aus Tabak und anderen Gütern.

Wehrpflicht und Roosevelt-Divisionen.

(TU) Amsterdam, 16. Mai. Aus Washington wird gemeldet: Im amerikanischen Kongress wurde das Dienstpflichtgesetz von neuem verhandelt. Bei der vorangegangenen Beschlussfassung war ein Zusatzantrag, Roosevelt zu erlauben, mit vier Divisionen Freiwilligen unter seinem Befehl nach Frankreich zu gehen, verworfen worden. Bei seiner zweiten Beratung wurde der gleiche Antrag mit 215 gegen 178 Stimmen angenommen. Nun liegt die Entscheidung darüber bei Wilson und dem Kriegsministerium, die beide ebenfalls gegen diesen Plan gewesen waren.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter allseitig dargebrachte Teilnahme sprechen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank aus.

Kamen, den 18. Mai 1917.

Familien Emil u. Heinrich Schmidt
Familie C. Fischer.

Bekanntmachung

Zur Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fettartigen Waschlösungen vom 21. Juli 1916 (Reichsgesetzblatt S. 766). Vom 5. Mai 1917.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fettartigen Waschlösungen vom 18. April 1916 (Reichsgesetzblatt S. 307) wird folgendes bestimmt:

Artikel I.

Die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fettartigen Waschlösungen vom 21. Juli 1916 (Reichsgesetzblatt S. 766) werden wie folgt ergänzt:

1. Im § 3 Absatz 1 wird folgende Nummer IV eingefügt:

IV. für Arbeiter, bei denen infolge der Einwirkung von Schmieröl oder Erkränkungen der Haut ein Verbot von K.-A.-Seife, sofern nicht die Arbeiter Vertrieben angehören, denen der Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette nach näherer Weisung des Reichskanzlers Waschlösungen besonders zuteilt.

2. Hinter § 6 wird folgender § 6a eingefügt:

Bei Abgabe an den Verbraucher dürfen die Preise für Kernseife und sonstiger Seife in schnittfester Form, mit Ausnahme von Kernseife, mit einem Gehalt an Fettsäure von

- | | |
|----------------------------|-------------------|
| a) 58 und mehr vom Hundert | 8,00 M. für 1 kg, |
| b) 50 bis 57 vom Hundert | 7,20 M. für 1 kg, |
| c) 40 bis 49 vom Hundert | 6,00 M. für 1 kg, |
| d) 30 bis 39 vom Hundert | 4,70 M. für 1 kg, |
| e) 20 bis 29 vom Hundert | 3,35 M. für 1 kg, |
| f) unter 20 vom Hundert | 1,30 M. für 1 kg. |
2. bei Kernseife, mit Ausnahme von K.-A.-Seife einschließlich Packung 12 M. für 1 Kilogramm.
3. bei Schmierseife mit einem Gehalt an Fettsäure von
- | | |
|----------------------------|-------------------|
| a) 38 und mehr vom Hundert | 5,20 M. für 1 kg, |
| b) 30 bis 37 vom Hundert | 4,65 M. für 1 kg, |
| c) 20 bis 29 vom Hundert | 3,25 M. für 1 kg, |
| d) 10 bis 19 vom Hundert | 1,60 M. für 1 kg, |
| e) unter 10 vom Hundert | 0,65 M. für 1 kg. |
- Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichsgesetzblatt S. 25), vom 23. März 1916 (Reichsgesetzblatt S. 183) und vom 22. März 1917 (Reichsgesetzblatt S. 253).

Artikel II.

Die Bestimmungen treten mit dem 10. Mai 1917 in Kraft.

Berlin, den 5. Mai 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Dr. Helfferich.

Veröffentlicht.

Kamen, den 16. Mai 1917.

Die Ortsbehörde: J. B. Mönninghoff, Stadtrat.

Bekanntmachung

Nr. G. 1600/3. 17. R. R. M.

betreffend Bestandserhebung von Weiden, Weidenstöden, Weidenzweigen und Weidenrinden.
Vom 15. Mai 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5 der Bekanntmachungen über Bestandserhebungen vom 2. Februar 1915, 3. September 1915 und 21. Oktober 1915 (Reichsgesetzblatt S. 54, 549 und 684) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichsgesetzblatt S. 603) untersagt werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen: alle Weiden auf dem Stod und geschnitten, Weidenstöcke, Weidenzweigen und Weidenrinden.

§ 2.

Meldepflicht und Meldestelle.

Alle von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) unterliegen einer dreimonatlichen Meldepflicht.

Die Meldungen sind an die Holz-Meldestelle der Kriegs-Meldestelle der königlichen Preussischen Kriegs-Meldestelle in Berlin SW. 11, Königsgräber Straße 100 A, mit der Aufschrift „Weidenbestandsaufnahme“ zu erstatten.

Nicht meldepflichtig sind Borräte im Gewicht von 3 Zentnern jeder Art und darunter.

§ 3.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind:

1. alle Personen, welche Gegenstände der im § 1 bezeichneten Art im Gewerkschaftsbetrieb oder aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes kaufen oder verkaufen;
2. gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden;
3. Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

Zur Meldung verpflichtet sind auch die vorgenannten Personen usw., die Weiden auf dem Stod haben.

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Borräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzureichen oder zu führen unterläßt. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzureichen oder zu führen unterläßt.

Veröffentlicht!

Kamen, den 18. Mai 1917.

Die Ortsbehörde: J. B. Mönninghoff.

Bitte die Güte festzuhalten, da ich

Gift

gelegt habe. 1190
Karl Vogelgang, Oberaden,
Poststr. 26 a.

Zu verkaufen

Ein zweiflügeliger

Sportwagen

billig zu verkaufen. 1171
Ludw. Wismann,
Rottumerstr. 217.

Neue Treppe,

9 Stufen,
geeignet für Kellerterrasse, hat
abgegeben. 1177
Offenmauer 26.

Artikel

für den
täglichen Bedarf.

Briefbogen u. Kuverts

je 5 Stück in Mappe,
Bogen fein wasserfest,
Kuverts undurchsichtig
à 20 J.

Bleistifte

in Cedernholz und sämtlicher
Nummern

à 7, 12, 20 u. 40 J.

Signierstifte

zum Zeichnen von Malen in
blau und rot

à 10 J.

Blattblätter

in großen Bogen

à 10 J.

Federhalter

in Holz und Metall, sowie

zum Umkleen

à 6, 12 J. bis 1,20 M.

Tinte

schwarz, blau und rot

flüssiger Leim

zum Kleben von Papier, Holz,

in Flaschen

Heftzwecken

15 Stück in Döschen

à 10 J.

Postpatetadressen

und -Beflezzettel

in Mappen

à 12 J.

Vintenblätter

in 8, 40 und 100 Bogen

à 5 und 6 J.

sind vorrätig in der

Buchhandlung der

Kamener Zeitung.

Gummibänder!

Strumpf-Gummiband einfarbig und gestreift
Hut-Gummiband schwarz und weiss
Blusen-Gummiband schwarz

Rasse & Uerpmann,
Iserlohn.

Bekanntmachung.

Meldung Wehrpflichtiger.

1. Von den ausgemusterten, für dauernd unausgütig befundenen Wehrpflichtigen befinden sich zum größten Teil bisher nur die am 8. September 1870 und später Geborenen in militärischer Kontrolle. Soweit es noch nicht geschehen, haben sich aber noch oder wieder zu melden:

von den ausgebildeten Wehrpflichtigen alle in der Zeit vom 16. August 1869* bis einschließlich 7. September 1870 Geborenen, von den unausgebildeten Wehrpflichtigen alle in der Zeit vom 5. Dezember 1869* bis einschließlich 7. September 1870 Geborenen,

die im Frieden oder während des Krieges ausgemustert sind, d. h. die Entscheidung: dauernd unfähig, oder dauernd kriegsunbrauchbar, oder dauernd dienstunbrauchbar, oder dauernd arbeitsverwendungsunfähig, oder dauernd garnisondienstunfähig, oder dauernd feld- und garnisondienstunfähig im Frieden oder während des Krieges erhalten haben (einschl. der dauernd Ganzinvaliden) und die nicht im Frieden auf Grund des damaligen § 15 R.-M.-G. als Militärvpflichtige ausgemustert und im Besitze des gelben Scheines nach Muster 2 der W.-D. waren.

II. Ferner haben sich zu melden:

a) alle Wehrpflichtigen, die sich bisher noch nicht beim Bezirkskommando oder bei der Ortsbehörde zur Stammmeldung angemeldet haben oder die sich nicht in ordnungsmäßiger Kontrolle befinden (vergleiche Ziffer III),

b) alle Wehrpflichtigen, in deren Militärpapieren der Vermerk eingetragen steht: „Nicht zu kontrollieren“.

c) alle Staatslosen, welche im Deutschen Reiche ihren Wohnsitz haben, und zwar:

von den im deutschen Heere bereits gedienten (ausgebildeten), die am 16. August 1869* und später Geborenen,

von den im deutschen Heere nicht gedienten (unausgebildeten), die am 5. Dezember 1869* und später Geborenen.

III. In militärischer Kontrolle müssen sich nachstehend angegebene Wehrpflichtige befinden.

Polizeiliche Meldungen haben auf militärische Meldungen keinen Einfluß. Beide Meldungen sind besonders zu erstatten.

In ordnungsmäßiger, militärischer Kontrolle sich befindend gilt nur der, der sich hierüber ausweisen kann. Wer sich nicht über die Erfüllung seiner Meldepflicht ausweisen kann, läuft Gefahr, bei Prüfungen durch die Polizeibeamten festgenommen, dem Bezirkskommando zwangsweise vorgeführt und als Infringer behandelt zu werden.

Wehrpflichtig sind:

- alle Reichsangehörigen und Staatslosen von Beginn des 17. Lebensjahres ab,
- gediente Leute, die nach dem Beurkundenstande — d. h. der Reserve, Landwehr oder Seewehr I oder II — angehören,
- Erlass-Merkmäler,
- Dispositionen-Urlauber,
- unausgebildete Landsturmpflichtige, die am 5. Dezember 1869* und später geboren sind,
- ausgebildete Landsturmpflichtige, die am 16. August 1869* und später geboren sind,
- frühere dauernd Untaugliche, das sind solche, die die Entscheidung erhalten haben: dauernd untauglich oder dauernd kriegsunbrauchbar oder dauernd dienstunbrauchbar oder dauernd arbeitsverwendungsunfähig oder dauernd garnisondienstunfähig.

So est, den 13. Mai 1917.

Königliches Bezirkskommando.

Aufent

zur Bildung eines Flurbezirks.

Da sich in letzter Zeit die Klagen über verübte Felddiebstähle gemehrt haben, soll ein besonderer Flurbezirk organisiert werden. Ein militärischer Flurbezirk, der uns zum Zwecke des Flurbezirks zur Verfügung gestellt ist, wird in den nächsten Tagen hier eintreffen.

Wir laden hiermit alle diejenigen Bürger, welche gewillt sind, unsere Gärten und Felder gegen Diebstahl zu schützen, zu einer Besprechung ein, die am **Mittwoch, den 23. ds. Mts., abends 8.30 Uhr im W. Kämmer'schen Saale** stattfindet. Hierbei legen wir voraus, daß alle Bürger, welche körperlich und beruflich zur Übernahme des Amtes als Ehrenflurhüter in der Lage sind, es sich zur vaterländischen Pflicht gereichen lassen werden, an der Besprechung teilzunehmen. Sollten freiwillige Hilfskräfte nicht in genügender Anzahl zu erlangen sein, so sehen wir uns veranlaßt, auf Grund des Gildendienstgesetzes Kommandierungen vorzunehmen.

Kamen, den 17. Mai 1917.

Die Ortsbehörde. J. B.: Mönninghoff, Stadtrat.

Spargel

hochfein, täglich frisch

Fr. P. Uhrmeister, Kirchstrasse 10.

nisondienstunfähig oder dauernd feld- und garnisondienstunfähig (einschl. der dauernd Ganzinvaliden), auch wenn in ihren Militärpapieren der Vermerk steht: „Nicht zu kontrollieren“, und zwar:

von denjenigen, die im Frieden auf Grund des damaligen § 15 R.-M.-G. als Militärvpflichtige ausgemustert und im Besitze des gelben Scheines nach Muster 2 der W.-D. waren,

alle am 8. September 1870 und später Geborenen, von allen übrigen Wehrpflichtigen, die im Frieden oder während des Krieges eine der vorstehend unter g aufgeführten Entscheidungen erhalten haben,

von den Ausgebildeten: alle am 16. August 1869* und später Geborenen,

von den Unausgebildeten: alle am 5. Dezember 1869* und später Geborenen.

IV. Im Hilfsdienst beschäftigte Wehrpflichtige sind von den militärischen Meldungen nicht befreit.

V. Meldestelle und Meldezeit:

Sämtliche Personen, welche nach vorstehenden Ausführungen wehrpflichtig sind und sich in ordnungsmäßiger militärischer Kontrolle nicht befinden, haben sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere persönlich zu melden, und zwar:

1. Bei dem zuständigen Zivilvorstandenden der Ortskommission (Oberbürgermeister bzw. Landrat) ihres Wohn- bzw. Aufenthaltsortes vom 21.—26. Mai d. J.

diejenigen unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die im Jahre 1900 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, sowie sämtliche Wehrpflichtigen, welche noch nicht ausgehoben sind und noch nicht gedient haben.

2. Beim zuständigen Bezirkskommando vom 21.—26. Mai d. J.

alle anderen Wehrpflichtigen.

VI. Wer über seine Wehr- und Meldepflicht im Zweifel ist, hat sich darüber beim zuständigen Bezirkskommando zu erkundigen.

* Diese Daten erklären sich aus dem Tage des Landsturmaufrufs im Bezirke des VII. A.-K. Im VII. A.-K. ist der ausgebildete Landsturm am 15. August 1914 und der unausgebildete Landsturm am 4. Dezember 1914 aufgerufen worden.

Wer dem ausgebildeten oder dem unausgebildeten Landsturm angehört, an den vorbezeichneten Tagen im VII. A.-K. wohnhaft war und sein 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, ist wehrpflichtig. In den übrigen deutschen Körperbezirken bzw. hinsichtlich der sich im Auslande aufhaltenden Deutschen ist der Landsturm zum Teil zu anderen Zeiten aufgerufen worden. Die Berechnung des wehrpflichtigen Alters in diesen Körperbezirken bzw. bei den sich im Auslande aufhaltenden oder aus dem Auslande zurückgekehrten Deutschen regelt sich daher entsprechend dem Zeitpunkt, zu dem der Aufruf des Landsturms in den betr. Körperbezirken bzw. im Auslande erfolgte. Das Verziehen in andere Körperbezirke ändert hieran nichts.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß Anträge oder Gesuche, die der Genehmigung einer höheren Stelle unterliegen, unmittelbar an diese gerichtet werden. Ebenso gehen bei mir täglich unmittelbar Anträge auf Erteilung von Genehmigungen in großer Zahl ein. Hierdurch entsteht nicht nur eine unliebsame Überlastung des Dienstbetriebes und Vermehrung der Schreibarbeit, sondern auch eine Verzögerung in der Erledigung der Angelegenheit, da zunächst den Ortsbehörden Gelegenheit zur Stellungnahme zu den Anträgen gegeben werden muß und durch diese in den meisten Fällen noch Erhebungen anzustellen sind.

Ich mache daher erneut darauf aufmerksam, daß alle mündlichen und schriftlichen Anträge und Gesuche ohne Rücksicht darauf, welche Behörde für die Erteilung der gewünschten Genehmigung zuständig ist, bei der für die Bevölkerung zunächst eingereichten Ortsbehörde anzubringen sind, also bei den Herren Bürgermeisterinnen oder Amtmännern. Diese werden alle Anträge, die nicht ihrer eigenen Entscheidung unterliegen, bereitwilligst entgegennehmen und der zuständigen höheren Behörde nach Abschluß der erforderlichen Erhebungen vorlegen.

Hamm den, 11. Mai 1917.

Der Königliche Landrat: Schulze-Pelkum.

Veröffentlicht.

Kamen, den 16. Mai 1917.

Die Ortsbehörde. J. B.: Mönninghoff, Stadtrat.

Kriegsfrauenbund Kamen.

Wohltätigkeits-Feier

am Sonnabend, den 19. Mai 1917, abends 7 Uhr und Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Reinhard'schen Saale.

— Programm: —

I. Teil.

1. Vorspruch, verfasst und vorgetragen von Frau Hett Butenuth.

2. Frauenchöre: (Musik. Gesellschaft, Dortmund)

a) Gebet für das Vaterland . . . A. Luoff

b) Frühlingsgruss an das Vaterland . . . B. Klein

c) Abschiedsgruss an die Heimat . . . Volksweise

3. Lieder für Sopran:

a) Lieber Schatz, sei wieder gut mir . . . R. Franz

b) Daheim . . . H. Kaut

c) Der Lenz . . . E. Hildach

(Fräulein Emmy Klöber-Kamen)

4. a) Ballade G-moll . . . Fr. Chopin

b) Liebeslied . . . Schumann-Liszt

(Herr Leutnant Scheunemann-Anna)

5. Frauenchöre: (Musik. Gesellschaft, Dortmund)

a) Die Soldatenbraut . . . A. Billeter

b) Wiegenlied . . . F. Schubert

c) In einem kühlen Grunde . . . Volksweise

(mit Lautenbegleitung)

6. Lieder für Sopran:

a) Er ist's . . . H. Wolff

b) Widmung . . . R. Schumann

(Fräulein Emmy Klöber-Kamen)

II. Teil.

7. Kinder-Quadrille (ausgeführt von 8 kleinen Mädchen)

8. Das Fest bei den Osterhäschchen (Aufführung von 34 Kindern)

9. „Rote Kreuz-Schwester“. Vaterländisches Lustspiel

10. Frau Holles Spinnstube, zeitgemäßes Singpiel.

Eintritt am Sonnabend 1.50 Mk. u. am Sonntag 50 Pfg.

Der Ibach-Flügel ist von der Firma Ebel in Unna freundlichst zur Verfügung gestellt.

Bekanntmachung.

Genehmigung zum Großhandel mit Gemüse, Obst und Süßfrüchten.

Wer im deutschen Reiche Großhandel mit Gemüse, Obst oder Süßfrüchten betreiben, d. h. diese an Wiederverkäufer abgeben will, bedarf dazu vom 20. Mai 1917 ab, neben der allgemeinen Handelsbescheinigung (Verordnung vom 24. Juni 1917 R. G. Bl. S. 581) einer besonderen Genehmigung.

Als Handel gilt nicht der Verkauf selbstgewonnener Bodenenerzeugnisse.

Wer Großhandel mit Gemüse, Obst oder Süßfrüchten nach dem 10. Mai 1917 ohne besondere Genehmigung betreibt, macht sich strafbar nach der Verordnung des Reichskanzlers vom 3. März 1917. (R. G. Bl. S. 314).

Der Antrag ist bei der Ortsbehörde anzubringen, in dem der Großhändler seinen Sitz hat. Die Genehmigung wird von der Prov.-Gemüsefeste erteilt.

G a m m i. W., den 11. Mai 1917. 1185

Der Königliche Landrat.

Schulze-Pelkum.

Veröffentlicht.

Kamen, den 16. Mai 1917.

Die Ortsbehörde. J. B.: Mönninghoff, Stadtrat.

Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung zum Zwecke der Lebensmittelversorgung.

Am Montag, den 21. und Dienstag, den 22. ds. Mts., findet eine Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung — einschließlich der beurlaubten und im Krankenhaus befindlichen Militärpersonen sowie der Kriegsgefangenen — statt. Dienstmädchen und sonstiges Dienstpersonal sind in demjenigen Haushalt zu zählen, in welchem sich die Schlafstelle befindet. Den Zählern und Zählern ist auf Verlangen die erforderliche Auskunft zu erteilen. Wer den Zählern und Zählern falsche Angaben — besonders hinsichtlich der Anzahl der Haushaltsangehörigen — macht, ist strafbar. Sollte ein Haushalt bei der Zählung übergangen werden, so liegt dem Haushaltungsvorstande die Verpflichtung ob, sich sofort auf dem alten Polizeibüro, Eingaang Kirchstraße, in die Zählkarte einzutragen zu lassen. Nur für die von der Zählung erfassten Personen werden künftig Lebensmittelfkarten ausgegeben.

Kamen, den 16. Mai 1917.

Die Ortsbehörde. J. B.: Mönninghoff, Stadtrat.

Bezugscheine

liefert sofort
Kamener Zeitung G. m. b. H.

Die Ausgabe der Brotzusatzmarken

geschieht in nächster Woche wieder durch die Arbeitsgeber. Alle Beamten und Arbeiter, die hier wohnhaft bei der Eisenbahn, der Kleinbahn, der Post, dem Schacht, „Grillo“, der Zündfabrik, der Firma Gebrüder Sellingshaus, Gebrüder von der Heide, dem städtischen Gas- und Wasserwerk und der Firma Herrn Klein & Söhne beschäftigt sind und Anspruch auf Brotzusatzmarken haben, können die Zusatzmarken von den genannten Behörden und Arbeitsstellen in Empfang nehmen.

Für alle übrigen Empfangsberechtigten findet die Ausgabe am Mittwoch, den 23. ds. Mts., von 10—12 Uhr morgens im W. Kämmer'schen Saale statt.

Die Veranordnung ersieht sich auf die Zeit vom 20. 5.—16. 6. ds. Js. Es erhält jeder Schwer- bzw. Schwerarbeiter 16, jeder Minderbeschäftigte 8 Zusatzmarken. Außerhalb der festgesetzten Zeit werden keine Zusatzmarken verabfolgt.

Kamen, den 18. Mai 1917.

Die Ortsbehörde. J. B.: Mönninghoff, Stadtrat.

Was muß man von der Kaninchenzucht wissen?

Preis 1.— Mk.

vorrätig in der Buchhandlung

der

Kamener Zeitung

Nähmaschinen.

bestes Fabrikat, vor- und rückwärts nähen und zum Sticken und Stopfen eingerichtet etc.

empfehlenswert

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstr. 52a.

Stellen-Angebote

Proper, kinderliebend

Mädchen

von 16 bis 17 Jahren bei Familienanschluss gesucht, selbst muß im Garten mit tätig sein. (Einwas Nähen erwünscht.)

Kolonieverwalter J. Schneider,

Kaiserstr. 6. Kur i. 23.

Ein ordentliches erfahrendes

Mädchen

für Mitte Juni gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 1178

Für sofort jüngeres, ordentliches

Mädchen

in kleinem Haushalt (ein Kind) gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1192

Ein Mädchen

findet man ebenso schnell durch eine kleine Anzeige in der Kamener Zeitung, wie solche auf dem gleichen Wege erhalten.

Der Sturz

das Signal

(TU) Nach

aus Bielefeld

ankommen, unter

der Arbeiter- und

besucht und

Herung nur ein

Beitrag der

Welt mit freier

kampfbereiten

anderen politisch

sagen. Aber es

verlassen ford

Der Sturz der

das Signal zu

Kamener Zeitung

Volkstreu für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Ämtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen
Zeilen 15 Pf., Kleinanzeige 60 Pf. Bei
Wiederholungen Rabatt nach Tarif. Jeder
Rabatt gilt als Kassenrabatt und erfolgt bei
Nichtzahlung unserer Zahlungsbedingungen,
sowie bei Konturufen, Zwangsvergleichen und
gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme an
bestimmten vorgeschriebenen Stellen wird keine
Gebühr geleistet.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch ausgegebener Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: S. Schuchardt.

Nr. 115 (2. Blatt)

Freitag, den 18. Mai 1917.

45. Jahrgang

Die Lage im Osten.

Der bulgarische Bericht.

(W) Ämtlicher Heeresbericht vom 14. Mai
Mazedonische Front: Am Ostufer des Prespaes
versuchte eine feindliche Kompanie vorzudringen,
wurde aber durch Feuer verjagt. An der Cer-
vena Stena schwaches Geschützfeuer und Pa-
rouillensartillerie. Auf der Höhe 1248 nörd-
lich der Ebene von Bitola ständiges Geschütz-
feuer. Im Cerna-Bogen zeitweise lebhafteres
Geschützfeuer. Ostlich Cerna von Zeit zu Zeit
geringes feindliches Feuer, das zweimal Trom-
melfeuerstärke erreichte. Der Versuch einer
feindlichen Abteilung, gegen Gradetsnica vor-
zudringen scheiterte in unserem wirksamen Feuer.
In der Gegend von Moglena fanden den ganzen
Tag und die Nacht hindurch heisse Kämpfe statt.
Im allgemeinen entfalteten in dieser Gegend,
nachdem in anderen Abschnitten der maze-
donischen Front eine Offensive der Engländer,
Franzosen, Russen und Italiener vollkommen
gescheitert war, die Serben verzweifelte, aber
ebenfalls vergebliche Anstrengungen, ohne auch
nur den geringsten Erfolg zu erreichen. Tages-
über und während der Nacht besonders heftiges
Geschützfeuer, das oft in Trommelfeuer über-
ging. Zugleich mit dieser Tätigkeit der Ar-
mee unternahmen die Serben auf der Mog-
lenafront wiederholt Angriffe, wurden aber
jedesmal unter schweren Verlusten für sie
zurückgeschlagen. In Dobropolje und östlich
davon bezahlten die Serben ihre erbitterten An-
griffe mit enormen Verlusten. Nachmittags
wurden die Angriffsversuche mehrere Male
wiederholt, aber sie brachen in unserem Feuer
zusammen. Gegen 10 Uhr nachts machten die
Serben ihren heftigsten Angriff, aber auch die-
ser wurde unter für den Gegner blutigen Ver-
lusten abgelehnt. Bei Kukuruz griffen die
Serben von mittags bis 10 Uhr abends ohne
Unterlass mit großer Erbitterung an, aber ihre
Angriffe scheiterten. Westlich des Wardar stän-
diges Artilleriefeuer. Aus ergänzenden Be-
richten geht hervor, daß bei der gestrigen Ar-
beitung der Franzosen von der Höhe Jar-
vitschna, im Süden von Suma, die Feinde
schwere Verluste erlitten. Wir zählten bisher
vor unseren Hindernissen 500 Leichen franzö-
sischer Soldaten. Deutlich des Wardar bis zur
Mündung der Struma schwaches Geschützfeuer.
Mazedonische Front: Bei Tulcea schwaches Ge-
schützfeuer, bei Galatz Artilleriefeuer.

Die Kämpfer für Kultur.

(W) Gefangene der 17. französischen Ko-
lonialdivision aus den Angriffen vom 8.
und 9. Mai im Cerna-Bogen waren der-
artig betrunknen, daß sie erst am 10.
Mai vernommen werden konnten.

Rundgebungen für eine rumänische Republik.

Wie der „Utro Rossii“ berichtet, fanden in
Jassy große Rundgebungen für die Er-
richtung einer Republik statt. Der bekannte
russische Revolutionär Katoski, der Ende
1914 wegen Agitation gegen den Krieg in Ru-
manien verhaftet worden war, und am 1. Mai
dieses Jahres durch eine Anzahl Mitglieder des
Soldaten- und Offiziersausschusses aus dem
rumanischen Gefängnis befreit wurde, verlangte
die Gründung einer Bundesrepublik der Balkan-
staaten nach russischem Vorbild. Andere Redner
forderten Rumänien auf, den bösartigen Ge-
richtsherrn über eine beim russischen Heer herrschende
Beunruhigung keinen Glauben zu schenken. Die
Demonstranten zogen unter dem Klang der
Marschmusik vor das königliche Palais.

Am 1. Mai stattete der König von Rumä-
nien einen Besuch in der Verammlung des
russischen Soldatenrates ab. An die an-
wesenden Generale wurden rote Schleifen ver-
teilt. Der Wunsch des Königs, ebenfalls eine
rote Schleife zu empfangen, wurde bereitwillig
erfüllt. Wie weiter gemeldet wird, wurde das
rumanische Parlament unmittelbar nach seiner
Berufung auf den 20. Mai vertagt.

Der Sturz Miljkows — das Signal zum Kriegsende.

(TU) Nach zuverlässigen Nachrichten, die
aus Petersburg und anderen russischen Städten
eintreffen, unterliegt es keinem Zweifel, daß
der Arbeiter- und Soldatenrat täglich an Macht
gewinnt und der Sturz der einseitigen Re-
gierung nur eine Frage kurzer Zeit ist. Die
Beschlüsse der Entente machen, indem sie das
Weib mit freigelegter Hand austreten, die
Kampfkraft der Anstrengungen, um ihren be-
sonderen politischen Anhänger, Miljkow, zu
halten. Aber gerade der Rücktritt dieses Im-
perialisten fordern die Arbeiter und Soldaten.
Der Sturz der vorläufigen Regierung würde
das Signal zum Kriegsende sein.



Go hilft dein Geld Dir kämpfen!
In U-Boote verwandelt, hält es Dir feindliche
Granaten vom Leib!
Darum:
zeichne Kriegsanleihe!

Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen
über die Ergebnisse, welche die Feldzeugungen
des Heeres und der Marine für die 6. Kriegs-
anleihe gehabt haben, darf mit einem Schluß-
ergebnis von einer Milliarde gerechnet werden.
Das ist ein Prozentsatz, der doppelt so hoch
ist, wie die gesamten preussischen Kriegskosten
des siebenjährigen Krieges und zwei Drittel
der deutschen Kriegskosten im deutsch-franzö-
sischen Kriege 1870/71. Unser heutiges Bild

stellt eines der Plakate dar, dessen Wirkung
auf den Mann im Schützengraben von beson-
derem Einfluß gewesen ist und das in Unter-
ständen, Kantinen, Schützengräben, an den Wegen
zwischen Bäumen, an geschossenen Mauern, kurz
an allen Stellen, auf die der Blick eines Sol-
daten fallen konnte, Aufnahme gefunden hat.
Der Erfolg spricht für die Wirkung, die das
plakatische Plakat ausgeübt hat.

Zum Rücktritt Gutschkows.

(W) Kriegsminister Gutschkow machte in der
Sitzung der Vertreter der Front Mitteilung von
seinem Rücktritt und verlas folgendes Schreiben,
das er hierüber an den Ministerpräsidenten
Fürsten Lwow gerichtet hat: „Unter den
Bedingungen, in die die Regierungsgewalt, ins-
besondere die Amtsgewalt des Kriegs-
und Marineministers in Bezug auf Heer und Flotte
versetzt sind, die ich nicht zu ändern vermag,
und die verhängnisvolle Folgen für die Ver-
teidigung der Freiheit und sogar für den Be-
stand Russlands zu haben drohen, kann ich das
Amt eines Ministers des Krieges und der Marine
nicht länger ausüben, da ich die Verantwortung für
die schweren Fehler, die man am Vater-
lande begeht, nicht zu teilen vermag.“

Gehorsamsverweigerung russischer Truppen. — Mordanschlag auf Kerenski.

(TU) Den direkten Anlaß zu General
Kornilows Rücktritt gab die Weigerung eines
russischen Regiments, sich auf seinen Befehl
zur Musterung am 11. Mai einzufinden. Das
dritte Bataillon weigerte sich bestimmt, die
Kaserne zu verlassen und verlangte vor allem
einen schriftlichen Befehl vom Vorgesetzten aus-
schuß der Arbeiter und Soldatenrates. Außer-
dem wurde umgekehrt General Kornilow auf-
gefordert, sich in der Kaserne einzufinden, was
Kornilow jedoch nicht tat. — In Petersburg
wird berichtet, am vorigen Donnerstag habe
ein Mann, namens Mufin, versucht, Kerenski
zu ermorden.

(W) Der „Bund“ meldet: Der Rat der
Offiziere und Soldatenabgeordneten in Min-
sk verlangt, daß die an die Front geschickten
Polizisten und Gendarmen der alten
Regierung in die erste Feuerlinie ge-
stellt werden. Sie sollen auch keine Kom-
mandostellen erhalten. Die Tätigkeit der
früheren Polizei und Gendarmerie wird von
einer aus 92 Mitgliedern bestehenden Sonder-
kommission untersucht werden.

Der türkische Krieg.

Der türkische Bericht.

(W) Ämtlicher Bericht vom 12. Mai. Fra-
zant: Zwei russische Abteilungen haben den
oberen Lauf der Biala überschritten; die nörd-
liche Abteilung, bestehend aus zwei Kompanien,
einer Eskadron und einem Geschütz, wurde
am 10. Mai nach kurzem Kampf über den Fluß
zurückgedrängt, die andere Abteilung bestand aus
einem Bataillon, zwei Kavallerieregimenten und
einer Batterie. Der Angriff dieser gemischten

Abteilung wurde zunächst durch unsere auf dem
Weißer stehenden Kräfte aufgehalten. Dann wurde
der Feind unter Umfassung von Norden und Süden
angegriffen und mußte mit großen Verlusten über
die Biala zurückgehen. Es ist nachträglich festge-
stellt, daß in dem Gebiet am Guranpash, östlich
von Euleimantich in Bosnien, drei feindliche Ka-
vallerieregimenter, ein Infanteriebataillon und eine
Batterie teilgenommen haben. Der Feind ließ
nach diesem Gefecht zwei Offiziere und 16 Mann
vor unsern Stellungen zurück. — Kaukasus-
Front: Die allgemeine Ruhe an der Front
wurde nur durch erfolglose feindliche Patrouillen-
unternehmungen und wirkungsloses Artilleriefeuer
unterbrochen.

Die Kaukasusarmee abgeschnitten.

(TU) Der Petersburger „Nesetj“ meldet:
Unsere Armee im Kaukasus ist gegen-
wärtig infolge Ueberflutung und
Zerschörung der Eisenbahnbrücke zwischen Kistom
und Bladikavtas von der Heimat abge-
schnitten. Die Frage der Verjüngung des
Kaukasus-Heeres mit Lebensmitteln und Mu-
nition erregt um so mehr Beforgnis, als die
Kämpfe an der kaukasischen Front neuerdings
wieder lebhafter geworden sind.

Vom Seekrieg.

In eine U-Bootsfalle geraten.

(TU) Der „Temps“ vom 13. Mai meldet,
daß das Unterseeboot „U. 38“ auf einer Er-
kundungsfahrt in ein Schutzes des Newport-Kanals
Hafens in Virginia sich verfangen habe. Die Be-
satzung sei in eine Festung im Landesinnern ge-
bracht worden.

Eine englische Kriegsliste.

(TU) Die deutsche Gesandtschaft im Haag
teilt mit: Die Kaiserliche Admiralität hat be-
stimmten Grund, anzunehmen, daß am 15. Mai
mehrere englische Schiffe mit rot-weißem Anstrich
versunken wurden, sich den holländischen Schiffen
anzuschließen und dann deutsche U-Boote anzu-
greifen. Zu hoffen ist, daß dadurch die hollän-
dischen Schiffe nicht in Gefahr kommen.
Für den 15. Mai war den holländischen, noch
in England liegenden Schiffen von Deutschland
sichere Heimfahrt zugesagt worden.

Weitere Kriegsnachrichten.

Es gibt keine Hindenburglinie.

(W) Die französischen und englischen
Heeresberichte sprechen bei den gegenwärtigen

Kämpfen stets von einer Hindenburglinie, die
sie an einzelnen Stellen eingebrückt, an an-
deren, wie bei Fresnoy, durchbrochen haben
wollen. Sie haben diesen Namen offenbar in
der Absicht gewählt, bei den Bülkern der En-
tente und bei den Neutralen den Eindruck
zu erwecken, als ob diese mit dem Namen des
deutschen Feldmarschalls bezeichnete Linie das
mächtigste und letzte deutsche Bollwerk sei,
um das sich, ähnlich wie um eine Festung,
die Entscheidungskämpfe abspielen. Die Be-
deutung der jetzigen Kämpfe soll dadurch be-
tont werden, errungene Erfolge sollen ver-
größert, erlittene Niederlagen begründet wer-
den. Demgegenüber sei festgestellt, daß es
eine Hindenburglinie nicht gibt,
wenn man nicht sämtliche auf Anord-
nung des Feldmarschalls von Hin-
denburg angelegten Stellungen-
systeme, die sich in tiefen Zonen, in breiten
Gräben, hintereinander erstrecken, Hin-
denburglinie nennen will.

Keine deutschen Pässe für die Stockholmer Konferenz.

(TU) Die holländische Abordnung der Stock-
holmer Konferenz teilt mit, daß sie einen Bericht
erhalten hat, wonach die deutsche Regierung nicht
nur den Mitgliedern der sozialdemokratischen Min-
derheit, sondern auch den Vertretern der Mehrheit
die Pässe verweigert.

Friedenszuversicht in Holland.

(TU) In politischen, diplomatischen und
parlamentarischen Kreisen Hollands hegt man
nunmehr zum ersten Male seit Kriegsbeginn
ernste Friedenshoffnungen. Opti-
misten glauben, daß schon Ende Juni
ein allgemeiner Waffenstillstand
der unruhigen Menschenschlägerei ein Ende
bereiten werde. Auch in Amsterdam und
Rotterdam verbreitet man diese
Stimmung. Was die Friedenszuversicht an-
geht, ist in erster Linie die Wahrnehmung, daß die
Frühjahrsoperationen der Engländer und Fran-
zosen in den ersten vier Monaten dieses Jah-
res kein greifbares Ergebnis erzielt haben
und wegen der Kistenverluste der Angreifer
kaum über den Mai hinaus fortgesetzt werden
können. Dazu kommt die zweifelhafte Stärke
verderbende Bedrängnis der Ententeallianz,
namentlich Englands, durch den U-Bootskrieg.
Schließlich werden die jüngsten Vorgänge in
Rußland als dem Weltfrieden günstig einge-
stellt.

Der Londoner Verkehrs-Streik.

(W) Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ aus
London meldet, droht der Streik der Angestellten
der Londoner Omnibusgesellschaften sich auf die
Straßenbahn und die Untergrundbahn auszu-
dehnen. Die Regierung hat eine Warnung er-
lassen, daß die Stilllegung von Verkehrsmitteln,
die von Munitionsbetrieben benutzt werden, die
Streikenden mit dem Reichsverteidigungsgesetz in
Konflikt bringen werde.

1918 kann sich England selbst ernähren.

Dänische Blätter melden aus London, daß
Premierminister Lloyd George in der letzten
Unterhausrede unter anderem erklärte, daß
man es durch vernünftige Sparmaßnahme und
Hebung der Produktion im Inlande erreichen
könnte, daß England im Jahre 1918 sich ganz
selbstständig ernähre.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der französische Ministerrat trat Dienstag
vormittag zusammen. Er beschloß, General
Petain zum Oberbefehlshaber zu er-
nennen, bestimmte Modelle zum Beschluß einer
Armeegruppe und ernannte Foch zum General-
stabschef.

Nach Meldungen aus Batavia ist es gelungen,
von Pandoeng und Java drahtlose Tele-
graphie mit Berlin, Madrid und Amster-
dam herzustellen.

Anzeigen-Nachricht.

Anzeigen, welche einzeln oder zusammen
100 bis 200 Zeilen Raum beanspruchen,
müssen bis 10 Uhr, größere bis spätestens
8 Uhr des dem Ausgabestage vorhergehenden
Werktags-Vormittags in unserer Geschäftsstelle
eingereicht sein. Anzeigen mit vielem Text
oder schwierigem Satz erbitten wir noch früher.

Geschäftsstelle der Kamener Zeitung
verbunden mit der Märkischen Zeitung.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Wenn nie durch Siebe Reid geschah,

Monat von G. Gourschabier.

Maßstab verkleinert.

Der von Wittenheim sah in seinem Stübchen, stumm seinen Freund, Graf Hubert, stumm, stumm, stumm. Die beiden Herren plauderten von allem, was sie seit ihrer Trennung erlebt hatten, und was ihre Gesinnung bewegte. Ein seltsames, freundschaftliches Verhältniß verband sie seit ihren Trennungsjahren, und einer hingte in der Seele des andern zu liegen.

„Sein, seit sie damals Wittenheim verlassen hatte, bekam ich nur noch die Kunde von ihrer Gesundheit, aber nicht von ihrem Glück.“

„Ich habe Sie damals verlassen, und als ich mich nach Ihnen umsah, war ich allein. Ich habe Sie nie mehr gesehen, und ich habe Sie nie mehr gehört.“



Prof. Dr. Bachmann

„Du bist ein Mann, der die Welt kennt, und ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt.“

„Ich bin ein Mann, der die Welt kennt, und du bist ein Mann, der die Welt nicht kennt.“

„Ich bin ein Mann, der die Welt kennt, und du bist ein Mann, der die Welt nicht kennt.“

„Ich bin ein Mann, der die Welt kennt, und du bist ein Mann, der die Welt nicht kennt.“

„Ich bin ein Mann, der die Welt kennt, und du bist ein Mann, der die Welt nicht kennt.“

„Ich bin ein Mann, der die Welt kennt, und du bist ein Mann, der die Welt nicht kennt.“

„Ich bin ein Mann, der die Welt kennt, und du bist ein Mann, der die Welt nicht kennt.“

„Ich bin ein Mann, der die Welt kennt, und du bist ein Mann, der die Welt nicht kennt.“

„Ich bin ein Mann, der die Welt kennt, und du bist ein Mann, der die Welt nicht kennt.“

„Ich bin ein Mann, der die Welt kennt, und du bist ein Mann, der die Welt nicht kennt.“

„Ich bin ein Mann, der die Welt kennt, und du bist ein Mann, der die Welt nicht kennt.“

„Ich bin ein Mann, der die Welt kennt, und du bist ein Mann, der die Welt nicht kennt.“

„Ich bin ein Mann, der die Welt kennt, und du bist ein Mann, der die Welt nicht kennt.“

„Ich bin ein Mann, der die Welt kennt, und du bist ein Mann, der die Welt nicht kennt.“

„Ich bin ein Mann, der die Welt kennt, und du bist ein Mann, der die Welt nicht kennt.“